

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"
Susanna Petig, Pfarrerin
Gensungen

03.12.2012

Vorbereitungen auf Besuch

Besuch hat sich angesagt. Ich freue mich! Aber dann schießt mir auch durch den Kopf: Ach du Schreck! Wie's hier wieder aussieht! Du musst dringend noch mal durchputzen. Und aufräumen! Und staubsaugen! Und ... immer mehr fällt in meinen Blick, was nicht so schön ist, wie es sein könnte. Immer länger wird mein Plan, was ich noch alles machen müsste, damit sich der Besuch auch wirklich wohlfühlen kann.

„Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir?“, fragt ein Adventslied im evangelischen Gesangbuch (Lied 11). Auch hier geht es um Besuch, der sich angesagt hat. Und darum, wie man sich darauf vorbereiten kann. Wer sich da angesagt hat, klar, ist Gott. Am Weihnachtsfest feiern wir, dass er in Jesus zur Welt gekommen ist. Und dem Liederdichter, Paul Gerhardt mit Namen, fällt offenbar auch gleich alles Mögliche ein, was nicht so recht vorzeigbar ist Gott gegenüber. Was im Alltag vielleicht untergeht oder unter den Teppich gekehrt wird, aber doch da ist. Bei mir muss ich da auch nicht lange überlegen, wenn ich ehrlich bin. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir, Gott – eine gute Frage!

Es ist kein Zufall, dass der Advent von alters her eine Zeit der Vorbereitung ist: der Vorbereitung auf die Begegnung mit Gott. Lange war es eine eher stille Zeit, eine Zeit des Fastens und der Besinnung. In dem alten Ausdruck von der „besinnlichen Adventszeit“ findet sich dieser Gedanke immer noch wieder. Man hat die Wochen des Advent zur Reinigung der Seele. Um mit Gott, auch mit sich selbst ins Reine zu kommen. Weihnachtsvorbereitungen ganz anderer Art als heutzutage üblich ...

Es gibt „Flecken“, die gehen nicht so einfach weg. Manches ist verkrustet und verhärtet, auch in der Seele. „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir?“ In Jesus hat Gott uns Mut gemacht. Er kennt die Verkrustungen, Verhärtungen und Flecken und er ist da, um uns zu helfen. Wir müssen nicht perfekt sein. Es reicht, wenn wir ihm vertrauen. Dann können wir ihm beruhigt begegnen.